№ 227. Donnerstag, den 29. September 1853.

23ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr.

Bei dem nahen Ablauf des Quartals werden die geehrten hiesigen wie auswärtigen Abonnenten um rechtzeitiges Abonnement ergebenst ersucht. Alle Postämter nehmen Bestellungen an.

Aufforderung

zum Umtausch der circulirenden Königlich Preußischen Kassen-Anweisungen vom 2. Januar 1835 gegen neue dergleichen Kassen-Anweisungen vom 2. November 1851.

In Folge des Gesetzes vom 19. Mai 1851 (Gesetz-Samml. Seite 335) soll jetzt mit dem Umtausche der in Circulation befindlichen Königl. Preußischen Kassen-Anweisungen vom 2. Januar 1835 à 1 Thlr., 5 Thlr., 50 Thlr., 100 Thlr. und 500 Thlr. gegen neue, unter dem 2. November 1851 ausgefertigte Kassen-Anweisungen à 1 Thlr., 5 Thlr., 10 Thlr., 50 Thlr. und 100 Thlr., deren genaue Beschreibung durch die Amtsblätter der Königlichen Regierungen, durch den Königlich Preußischen Staatsanzeiger, und durch mehrere, in Berlin erscheinende Zeitungen bekannt gemacht ist, vorgegangen werden. Es werden daher die Inhaber von Königlich Preußischen Kassen-Anweisungen vom 2. Januar 1835 hiermit aufgefordert, diese vom 1. October d. J. ab entweder

1. hier bei der Controlle der Staatspapiere Oranienstraße No. 92, parterre, oder
2. in den Provinzen bei den Regierungs-Haupt-Kassen, sowie bei den von den Königlichen Regierungen zu bezeichnenden Kreis- oder Spezial-Kassen zu präsentiren, und dagegen neue Kassen-Anweisungen vom 2. November 1851 von gleichem Werthsbetrage in Empfang zu nehmen.

Das Geschäftslokal der Controlle der Staatspapiere wird zu diesem Behufe in den Wochentagen von 9 bis 1 Uhr geöffnet sein, dieselbe kann sich jedoch wegen des Umtauschgeschäfts weder mit Privatpersonen, noch mit Instituten oder Spezial-Kassen, in Schriftwechsel einlassen, wird vielmehr alle, ihr nicht durch die Regierungs-Haupt-Kassen zum Umtausch zukommenden Kassen-Anweisungen den Einsendern auf ihre Kosten remittiren.

Die Kassen-Anweisungen vom 2. Januar 1835 behalten übrigens einstweilen, bis zu dem nach Ablauf von 9 Monaten bekannt zu machenden Präclusivtermin, ihre Gültigkeit.

Die Einlösung der Darlehnskassenscheine bleibt vorläufig noch ausgesetzt, und wird der Termin, an welchem deren Umtausch beginnen soll, später bekannt gemacht werden.

Berlin, den 12. September 1853.

Königlich Preußische Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.

Natan. Rolcke.

Rundschau.

D. Berlin, 27. Sept. In Folge der hohen Getreidepreise ist hier von verschiedenen Seiten zur Sicherung des Publikums vor Uebervortheilung die Einführung einer Brodtaxe vorgeschlagen. Die Erfahrung hat indessen die Unzulänglichkeit dieses Mittels gelehrt, und in England, wo der Getreidehandel doch ohne Zweifel die höchste Ausbildung erreicht hat, sind seit 1815 die Brodtaxen abgeschafft. Ob die Brodpreise wie in früheren Zeiten durch die Bäckerzunft oder gegenwärtig durch die Polizeibehörde festgestellt werden sollen, ändert die Nachtheile nicht, denn im ersten Falle überwiegt das Interesse der Corporation und im zweiten Falle vermag auch die Behörde nicht die Unsicherheit in der Aufstellung der Brodtaxen zu vermeiden. Da das Getreide nicht nach dem Gewicht, sondern nach dem Maaß verkauft wird, und die Qualität des Korns und des Mehls von der Behörde nicht in Anschlag gebracht werden kann, so muß der Versuch einer Festsetzung der Brodtaxe doch immer ein unglücklicher bleiben. Die Conkurrenz vermag hier allein die Entscheidung zu treffen, welche durch die Größe des Betriebskapitals, der Industrie-Geschicklichkeit und den Umfang des Geschäfts bedingt ist. Man erwäge nur, daß z. B. in Militairbäckereien der Holzbedarf zum Backen eines Scheffels Mehl 3 mal geringer ist, als bei Privat-Anstalten. — Die Regierung des Großherzogthums Baden hat mit der k. württembergischen Regierung wegen Anschluß Badens an den deutsch-österreichischen Telegraphen-Verein verhandelt. Der Abgeordnete der Großherzoglich. Badenschen Regierung hat das Resultat der Verhandlungen der jetzt hier tagenden Telegraphen-Conferenz vorgelegt und diese erklärte sich für Aufnahme Badens in den Verein, jedoch mit Ausschluß der Linie von Manheim nach Frankfurt a. M., weil sie nicht alleiniges Eigenthum Badens sei. Wenn aber die Großherzogl. Badensche Regierung sich als Eigenthümerin dieser Linie erklären wolle, so würde es keinem Bedenken unterliegen, auch diese in den Verein mit aufzunehmen. Es wird also von einer Vereinbarung der Großherzogthümer Baden und Hessen und der freien Stadt Frankfurt abhängen, ob diese Linie ebenfalls zum Verein gehören wird. — Wie schon früher gemeldet, hat sich ein Australisches Handlungshaus nach Berlin gewandt um Sendungen hier gefertigter Handwerkerwaaren nach Australien zu Stande zu bringen. In Folge dessen ist hier eine Exportgesellschaft in der Bildung begriffen, um im Namen der einzelnen Waaren-Verfertiger die Vermittelung zu übernehmen. Schon jetzt hat eine Anzahl kleiner Handwerker vorläufige Zeichnungen gemacht für ca. 5000 Rthlr. Waaren, die nach der morgen bevorstehenden Constituirung der Gesellschaft voraussichtlich auf eine viel bedeutendere Summe steigen werden. Die Gesellschaft hat nach den Statuten die Pflicht, die genauesten Ermittelungen über die Sicherheit des australischen Handlungshauses vorzunehmen, zu erkundigen, welche Waaren in Australien die gangbarsten sein würden und welche Preise dort dafür gezahlt werden. Um das möglichst rege Interesse unter den Handwerkern für den Export zu wecken, soll auch dem Gewerberath die Angelegenheit zur Begutachtung vorgelegt werden.

— Ein Beispiel entsetzlicher Lieblosigkeit ist kürzlich hier vorgekommen. Am 26. d. M., Vormittags, fand man in der Adalbertstraße auf dem Trottoir längs des Diaconissenhauses Bethanien ein Mädchen, bereits in einem vorgerückten Stadium an der Cholera leidend, in einem gänzlich hilflosen Zustande. Nachdem man sie in das genannte Krankenhaus gebracht, wurden alle möglichen Mittel zu ihrer Erhaltung augenblicklich angewendet. Sie vermochte nur noch anzugeben, daß sie von einem Einwohner in B., bei dem sie in Arbeit gestanden, mit dessen Wagen zur Stadt gebracht, an dem oben bezeichneten Orte aber abgesetzt worden sei, jedenfalls um die Zahlung der Kosten für die Aufnahme im Krankenhause zu vermeiden. Wie lange sie auf dem naßkalten Trottoir gelegen, wußte sie nicht zu sagen.

— Die Wahl des Professors Dr. Encke hierselbst zum Rektor der hiesigen Universität für das Universitätsjahr von Michaelis 1853 bis dahin 1854 ist durch Se. Majestät den König bestätigt worden.

Stettin, 27. Sept. Dem Vernehmen nach werden im Laufe dieser Woche in der Provinz zwei von Sr. Majestät dem Könige bestätigte Todesurtheile, das eine an dem Mörder Schulz (bekannt als Chef der Räuberbande, welche im vorigen Jahre die Gegend von Carolinenhorst unsicher machte,) das andere an einem vom Schwurgerichte zu Anklam verurtheilten Individuum vollzogen werden.

— Am 26. September wurde Handelsmann Wilhelm

Isaac Gille (ein Jude) zum Senator der Stadt Frankfurt gewählt.

Wien, 27. Sept. In Triest ist heute der Dampfer aus Konstantinopel eingetroffen, und bringt Nachrichten vom 19. Nach denselben scheint sich die Kriegs- und Friedenspartei im Divan einstweilen verständigt zu haben. Die Ablehnung Rußlands war bereits in Konstantinopel bekannt. Eine weitere Nachgiebigkeit der Pforte wird bezweifelt. Die Rüstungen werden rastlos fortgesetzt.

Wien, 24. Sept. Der „Oesterreichische Soldatenfreund" enthält einen (wahrscheinlich von dem Chef der obersten Polizeibehörde, F.-M.-L. v. Kempen veranlaßten) Artikel, welcher die Erzählung der offiziellen „Temesw. Ztg." über die Auffindung der ungarischen Kron-Insignien und namentlich den hervorragenden Antheil des Majors von Karger (der übrigens mit einem Orden belohnt ist) Lügen straft und mittheilt, daß der F.-M.-L. v. Kempen mit dem frühern, jetzt als Flüchtling in Paris lebenden ungarischen Minister v. Szemere durch einen Unterhändler Negotiationen angeknüpft habe, deren Ergebniß es gewesen, daß ihm am 28. August d. J. aus Paris der Versteck der Kron-Insignien direct mitgetheilt worden sei.

C. Paris, 25. Sept. Ueberall hört man die Hoffnung ausdrücken, daß im eventuellen Falle die Regierung den von Rußland hingeworfenen Handschuh aufheben, und die Türken nicht im Stiche lassen werde. Eine solche, der Größe, dem Einfluß und der Initiation Frankreichs angemessene Politik sammelt die ganze Nation um den Napoleonischen Adler. Die Parthei-Rücksichten verschwinden. Der Krieg, zum Schutze der Türkei, würde gleich vom Anfange an ein vollkommen Nationeller sein. Republikaner, Orleanisten und Legitimisten sind in dieser Frage einig, der Ausbruch des Krieges würde eine geschlossene, von einem gleichen Gefühle beseelte Nation vorfinden. Es ist Thatsache, daß nur die hohe Finanz den Krieg fürchtet, beim Volk ist er populär, die Bourgeoisie zweifelt nicht an dem Glücke der französischen Waffen und weiß, daß ein glücklicher Krieg ein gutes Geschäft sein kann. Wir fassen diese Eventualität so scharf auf, nicht weil wir etwa persönlich glauben, daß jede Hoffnung auf Erhaltung des Friedens verschwunden sei, sondern um ein getreues Bild der Stimmung der öffentlichen Meinung zu geben. In England giebt sich dieselbe in der Presse und in zahlreichen Meetings kund.

— Nach einem Briefe in der „Presse" sollen die Ulemas die Kosten des Kriegs tragen wollen. Ferner wird für den Fall einer Absetzung des Sultans dessen Bruder Abdul-Aziz, ein Jüngling von 25 Jahren, als Derjenige bezeichnet, welcher den Thron der Osmanli einnehmen soll. Abdul-Aziz ist ganz in den Banden der Alttürken. Die Kriegspartei im Divan soll entschlossen sein, falls die Flotten den Eingang in die Dardanellen erzwingen wollen, sie von den Schlössern aus ins Feuer zu nehmen.

Paris, 27. September. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur" enthält die Nachricht, daß auf die Forderung der französischen und englischen Gesandten in Konstantinopel und mit Bewilligung der ottomanischen Regierung vier Fregatten nach Konstantinopel gerückt seien.

Brüssel, 25. Sept. Viel Aufmerksamkeit verdient unser Verhältniß zum Auslande, und ich mache Sie in Beziehung hierauf auf eine Correspondenz des Londoner „Globe" aufmerksam, auf welche hier viel hingewiesen wird. In derselben wird mitgetheilt, Se. Majestät der König, die Königliche Familie, die Minister ꝛc. wären jeden Augenblick bereit, auf die Festung Antwerpen abzugehen. Eiserne Kapseln wären ebenfalls bereits angefertigt, um die Staatsarchive aufzunehmen.

Lokales und Provinzielles.

Danzig. **(Kirchliches.)** Schon seit vielen Jahren hegte ich den Wunsch eine größere Sakristei zu haben. Die Größe der Gemeinde, wie ein häufig wiederkehrendes Halsübel, waren die Ursachen dieses Wunsches. Durch milde Beiträge (c. 2100 Thlr.) war im Jahre 1838 der neue Altar gebaut und die Kirche im Innern ganz erneuert. Eben so wurde durch milde Beiträge (c. 500 Thlr.) im Jahre 1843 der von Sr. Majestät dem Könige der Kirche Allergnädigst geschenkte schöne Taufstein gesetzt. Mein nächster Wunsch war nun eine neue, der Größe der Gemeinde angemessene Sakristei, zu deren Bau ich milde Gaben sammelte. Das Halsübel nöthigte mich den Bau der Sakristei schon vorzunehmen, noch ehe das nöthige Geld dazu vorhanden war. Hoffend, daß der Herr helfen werde, wurde der Bau der Sakristei im Jahre 1850 begonnen, so daß sie bereits zu Pfingsten desselben Jahres eingeweiht werden konnte. Als der Bau begann, hatte ich ein Baucapital von 149 Thlr. 10 Sgr. 11 Pf., welche Summe seit dem Jahre 1844 durch verschiedene kleine Gaben gesammelt war. Zwei Mitglieder meiner Gemeinde schossen das fehlende Geld vor. Der ganze Bau nebst der inneren Einrichtung (Beichstuhl, Bänke, Pult, Ofen ꝛc.) kostet . . . . 710 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf.
Interessen seit 1. Mai 1850 bis Sept. 53   51 = — = — =

Summe der Ausgabe 761 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf.

Bis zum 1. Januar d. J. waren im Ganzen eingekommen: 455 Thlr. 4 Sgr. 8 Pf. Da die Deckung der Schuld länger währte, als ich wünschte, so wandte ich mich im December v. J. an Ein Hochwürdiges Consistorium unserer Provinz, wie an Ein Wohllöbl. Vorsteher-Collegium der Kirche mit der Bitte um eine kleine Beihülfe, damit die Schuld schneller getilgt werden möchte. Durch die Fürsprache des Consistoriums hat Se. Majestät unser Allergnädigster König zur theilweisen Deckung der Schuld 150 Thlr. huldreichst gewährt. Der gnädige Gott wolle auch dafür unsern König und sein Haus segnen mit Friede und Freude. Am 11. d. M. machte ich dies erfreuliche Ergebniß der Gemeinde von der Kanzel bekannt, mit der Bemerkung, daß die Schuld nicht mehr volle 100 Thlr. betrage. Am Morgen des folgenden Tages kam ein sehr lieber junger Mann zu mir und theilte mir mit, daß er den Rest der Schuld (98 Thlr. 26 Sgr.) decken wolle. Das war wiederum eine große Freude! Der gnädige Gott wolle dafür ihn nebst Frau, wie die beiderseitigen Familien, reichlich segnen. Er wird es thun. — Nachdem ich das Geld empfangen hatte und der freundliche Geber weggegangen war, rechnete ich nochmals nach und bemerkte einen Rechnenfehler. Ich hatte 10 Thaler zu viel gefordert und empfangen. Bald darauf ging ich zu dem erwähnten Wohlthäter, um ihm die 10 Thlr. zurück zu zahlen Er gab jedoch zur Antwort: „Was bezahlt ist, ist bezahlt. Wenden sie das Geld zu einem andern wohlthätigen Zwecke an." An demselben Tage, an dem ich dies Geld erhalten hatte, war in meinem Hause eine Conferenz, um die Gründung eines Rettungshauses für verwahrloste Knaben aus Danzig und dessen Umgegend, zu berathen. Ich bat daher diese 10 Thlr. als ersten Baustein zu dem neuen Werke anwenden zu dürfen, was freundlichst gewährt wurde. Auch dieses Werk wird willige Geber finden. — Um auch Andern zu kleinen Sammlungen zu ermuthigen, wenn sie im Namen Gottes ein gutes Werk beginnen wollen, füge ich hier eine genauere Uebersicht der Einnahmen bei, um von Neuem darzuthun, daß viele kleine Gaben der Armen allmählig etwas Großes werden:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Kleine Samml. seit 1844 bis 1. Mai 1850	149 Thlr.	10 Sgr.	11 Pf.
Wöchentl. Pfennigbeiträge v. Gem.-Mitgl.	191 =	13 =	— =
Beiträge zu 1 Thlr. und darüber	40 =	23 =	— =
Dankopfer	35 =	2 =	6 =
Sammlungen in der Bibelstunde	15 =	4 =	10 =
Für kleine Katechismen	34 =	8 =	6 =
Für Predigten und andere kleine Schriften	20 =	29 =	9 =
Von den Confirmanden	4 =	4 =	6 =
Vom Jünglingsvereine	12 =	26 =	7 =
Sammlung in einer Hausliste	11 =	12 =	7 =
Sammlung in einer Sakristeiliste	6 =	25 =	7 =
Gnadengeschenk Sr. Maj. des Königs . .	150 =	— =	— =
Von einem Wohlthäter	88 =	26 =	— =
Summa:	761 Thlr.	7 Sgr.	9 Pf.

Danzig, den 28. Septbr. 1853.

Fr. Karmann, Prediger.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem evangelischen Pfarrer, Superintendent a. D., Hinz, zu Schippenbeil, Kreis Friedland, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

— **(Theatralisches.)** Die erste Aufführung der Oper „Tannhäuser" hat in Elbing (s. u.) so ungemeines Aufsehen erregt und der Andrang zu Billets für die erste Wiederholung am Donnerstage, also heute, ist so groß, daß Herr Director Genée sich bewogen gefunden hat, dieselbe noch Freitag zum Beschluß der dortigen Bühne zu geben. Sonnabend trifft die ganze Gesellschaft hier ein.

— Verschiedene auswärtige Blätter bringen die Mittheilung: daß der greise Minister von Schön (Arnau) seine früheren vielbesprochenen „Memoiren" unter Droysen's Redaction herauszugeben beabsichtigt. (Dürften, unserer Meinung nach, wohl erst nach dem Tode des hochverdienten Staatsmanns erscheinen.) Hr. v. Schön wurde am 20. Jan. 1773 zu Löbegallen in Litthauen geboren, wird also, will's Gott, in 4 Monaten sein 81. Lebensjahr vollenden.

E. Elbing, 28. Sept. Gestern endlich ist **„Tannhäuser"** mit dem glänzendsten Erfolge hier in Scene gegangen. Das Haus war trotz aufgehobenem Abonnement und erhöhter Preise so überfüllt, daß Hunderte zurückgehen mußten. Die Hauptparthien waren folgendermaßen besetzt: Elisabeth: Fräul. Zschiesche, Venus: Fräul. Tetelbach, Tannhäuser: Herr Caggiati, Wolfram: Herr Bertram, Landgraf: Herr Eichberger; Alle waren sichtlich bemüht, diesem großartigsten aller Opernwerke der Neuzeit die vollste Geltung zu verschaffen. Direktor Genée, dessen bewährte Umsicht sich heute ein Mal wieder so recht glänzend bewährte, hatte seinerseits für Ausstattung und glänzende Scenirung, das Möglichste gethan, was das Publikum auch dadurch anerkannte, daß es den würdigen Kunst-Veteranen zwei Mal hervorrief. — Fräul. Heyne debütirte zum zweiten Male als Margarethe

Gestern in „Erziehungs-Resultate“ und im „Sololustspiel“ mit dem entschiedensten Beifalle. Sie ist eine Zierde des Schauspiels und eine Darstellerin, wie sie das Danziger Theater noch niemals besessen. Sie werden sich bald davon überzeugen!

Aus der Kassubei, im Sept. Die Ernte des Sommergetreides ist bei ziemlich günstigem Wetter beendet, und versprechen die einzelnen Getreidesorten, namentlich Sommerroggen, Hafer und Gerste, einen reichlichen Erdrusch. Sehr gut ist der Buchweizen in diesem Jahr gerathen. Dessenungeachtet sind die Preise des Getreides für die jetzige Zeit enorm, indem in den Kreisstädten Berent und Bütow der Scheffel Roggen bereits 2 Thlr., der Scheffel Hafer 1 Thlr. 5 Sgr. kostet. Der Grund dieser bedeutenden Theuerung dürfte wohl in dem sehr mittelmäßigen Ertrage der Kartoffeln liegen, abgesehen von der Krankheit, welche hier ziemlich allgemein dieselben ergriffen hat. Der Scheffel kostet gegenwärtig 18 bis 20 Sgr. — Der Gesundheitszustand ist auf unserer Höhe befriedigend und während in den größeren Städten die Cholera fast alljährlich ihre Opfer fordert, sind hier manche Ortschaften von dieser Seuche noch gar nicht heimgesucht worden. — Für die durch den bereits von uns berichteten Tod des Landrath Blindow erledigte Landrathstelle des berenter Kreises dürfte der Staatsanwalt Engler in Bütow, ein Schwiegersohn des Verstorbenen, die meisten Chancen haben. Die Stelle des Landschaftsrathes ist dem Landschafts-Deputirten v. Rautenberg-Klinski zu Theil geworden. Auch die Besetzung der Landrathsstelle des carthauser Kreises, welche seit zwei Jahren durch den Regierungs-Referendarius Mauve interimistisch verwaltet wird, dürfte demnächst erfolgen.

Thorn, 25. Sept. Die Reform des hiesigen Gymnasiums, das durch Errichtung von 3 Real-Klassen erweitert werden sollte, wird allem Anschein nach wirklich ins Leben treten. Dem Magistrat ist nämlich höheren Orts die Mittheilung geworden, daß die Regierung zum Bau eines Hauses, welches die Directorial- und eine Lehrer-Wohnung, so wie die Lokalitäten für die Bibliothek und das physikalisch-chemische Kabinet enthalten soll, 4000 Thlr., sowie einen Zuschuß von 3500 Thlr. für die Anstalt selbst bewilligt habe. Das neue Gebäude sieht stattlich genug aus und ist nach dem Rathhause das schönste Gebäude der Stadt. — In letzter Zeit hat die Handels-Kammer zwei Gesuche an die betreffende königl. Behörde gestellt, die, wenn ihnen Berücksichtigung zu Theil wird, auf den hiesigen Geschäftsverkehr mächtig hebend einwirken werden. Seit Vollendung der Ostbahn ist nicht nnr der briefliche Verkehr, sondern auch der Personen-Verkehr gestiegen. Zweimal geht die Post von hier nach Bromberg; aber diese Expedition reicht für das Bedürfniß nicht mehr aus. Die Handelskammer hat deshalb um die Einrichtung einer Courier-Post zwischen hier und Bromberg nachgesucht, um den Anschluß an die Schnellzüge zu ermöglichen. — Bis jetzt besteht hier nur eine Bank-Commandite, welche dem Bank-Comtoir in Danzig untergeordnet ist. Dieses Abhängigkeits-Verhältniß führte für den hiesigen Handelsstand manche Inkonveniehzen herbei. Das zweite Gesuch zielt nun eben auf Errichtung eines selbstständigen Bank-Comtoirs hierselbst.

Königsberg, 27. Sept. Vom Magistrat ist dem Gemeinderathe mitgetheilt worden, der geheime Kommerzienrath Lamnau habe zur Unterstützung der Königsberger Erziehungs-Anstalten der Stadt ein Legat von 10,000 Thlr. vermacht, von dessen Zinsen $\frac{1}{3}$ zur Vermehrung des Kapitals, $\frac{2}{3}$ aber namentlich zur Unterstützung der Kleinkinderschulen verwendet werden sollen. Da der Testator sich jede offizielle Bekanntmachung in Betreff seiner Schenkung ausdrücklich verbeten hat, so wird demselben eine Dankadresse im Namen der Stadt durch den Dirigenten des Magistrats und den Vorsitzenden des Gemeinderaths überreicht werden.

— Gestern Abend kehrten Se. Exc. der Herr Oberpräsident Eichmann mit seiner Gemahlin von Marienwerder hierher zurück. Gegen 9 Uhr hatten die Beamten der hiesigen Königl. Regierung Se. Exc. eine Empfangsfeierlichkeit veranstaltet.

— Die Königliche Regierung zu Königsberg macht bekannt, daß zur Vergrößerung der Feuersicherheit der Gebäude auf dem platten Lande über den Decken der Wohngebäude, bei allen von jetzt ab vorkommenden Neubauten, ein mindestens 3 Zoll starker Lehmstrich anzubringen ist. Wenn diese Decken, es mögen Zwischendecken zwischen verschiedenen Stockwerken oder den Dachböden sein, mit einer Bedielung versehen werden, so ist der Deckenlehmstrich so anzubringen, daß die Unterlagen der Bedielung von der Oberkante der Balken durch eine mindestens 1 Zoll starke Lehmlage feuersicher isolirt werden. — Für die Nichtbefolgung dieser Vorschrift setzt die Königl. Regierung auf Grund des §. 11. des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 eine Strafe von 5 bis 10 Thlr. fest.

— Ueber die von der Hartungschen Zeitung zuerst erwähnte angebliche russische Flotte, die man von Neukuhren aus gesehen haben will, erfährt man aus zuverlässiger Quelle Folgendes: Im Anfange d. M. zeigten sich in der Richtung von Brüsterort auf der nordwestlichsten Spitze Samlands 16 Schiffe, welche in solcher Anzahl und in einer Reihe aufmarschirt, vermuthen ließen, daß es eine Flotte und in diesem Falle eine russische sei; dies jedoch mit Bestimmtheit zu behaupten, wäre höchst gewagt, da von den Süd-Südwest liegenden, etwa 6 Meilen vom Lande entfernten Schiffen, obgleich sich unter ihnen einige sehr große befanden, selbst mittels des Fernrohrs von dem Leuchtthurm zu Brüsterort aus nicht der Rumpf, sondern nur das Segelwerk zu sehen war und selbst dieses binnen einer halben Stunde verschwand, indem die Schiffe in südwestlicher Richtung weitersegelten. Auch war kein Schießen von den Schiffen zu hören, noch konnte man die damit verbundenen Rauchsäulen sehen, während, als vor circa 3 Jahren auf der Höhe von Brüsterort eine russische Flotte von 7 Segeln und ein Dampfboot in der Entfernung von 2 Meilen manövrirte, man nicht nur Schiffe und Armirung, sondern auch die unter fortwährendem Schießen zwei Tage hindurch ausgeführten Evolutionen derselben genau erkennen konnte. — Die Behauptung, daß die gesehenen Schiffe zur russischen Flotte gehören, ist jedenfalls von Badegästen aufgestellt, die sich zu jener Zeit in Brüsterort befanden. Die Schiffe lagen genau auf der Stelle, an welcher während des dänischen Krieges unser Dampfschiff“ der Adler“ seinen rühmlichen Kampf bestand. (O.Z.)

— Daß unglückliche Liebe selbst noch einen über die leidenschaftlichen Jünglingsjahre hinaus gelebten Sechsziger zu Extravaganzen verleiten kann, gehört wohl zu den Seltenheiten, ist aber dennoch in Powarben, einem Gute bei Königsberg, der „Stadt der reinen Vernunft“ geschehen. Dort erschoß sich nämlich aus der angegebenen Ursache der sechszig Jahre alte Jäger des Gutsherrn.

Insterburg, 25. Sept. Gestern fand im Kronprinzen von Preußen“ eine Generalversammlung des patriotischen Vereins statt, um über die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs zu berathen. Es wurde beschlossen, daß dieses für jedes Preußenherz so hochwichtige Fest auf dieselbe Weise begangen werden solle, als im vorigen Jahr, nämlich zuerst durch einen kirchlichen Akt, an welchem sich alle Mitglieder des Vereins mit ihren Familien betheiligen sollen, und Abends durch einen glänzenden Ball im großen Saale des Schauspielhauses.

Bromberg. Die in der letzten Sitzung des Verschönerungs-Vereins am 18. Sept. erfolgte Mittheilung eines Planes an die Anwesenden von den neu zu gründenden Friedrich-Wilhelm- und Elisabeth-Stadttheilen an unserm Orte haben wir mit besonderer Freude begrüßt. Diese Stadttheile sollen auf den Ländereien des zerstückelten ehemaligen Vorwerks Bocianowo erbaut werden, auf denen bekanntlich der Bahnhof der Ostbahn, wie das neue Postgebäude ihre Stelle gefunden haben. Zuvörderst freuen wir uns über die glückliche Wahl der Namen, mit denen die neuen Stadttheile belegt worden sind. Wir erkennen darin einen gerechten Akt der Pietät gegen das jetzige Königshaus, zu welchem die Bewohner der Stadt wohl die gegründetste Veranlassung haben. Nur der Bau der Ostbahn, die wir dem jetzt regierenden Könige verdanken, konnte die Idee zur Anlegung zweier neuen großen Stadttheile erzeugen und die Ausführbarkeit für die nächste Zukunft in Aussicht stellen. Bei der Besitznahme dieser Provinz durch Preußen hatte Bromberg nur die geringe Zahl von 600 Einwohnern. Friedrich der Große riß jedoch die Stadt sofort aus ihrer Unbedeutendheit, indem er mit damals verhältnißmäßig sehr bedeutenden Kosten den Bromberger Canal erbauen ließ, der vermittelst 11 Schleusen die Brahe mit der Netze und so die Weichsel mit der Oder verband. Mit einem Schlage ward so die Stadt zu einem Handelsplatz erhoben und ihr Bestehen für die Zukunft sicher gestellt. Die Segnungen der preußischen Regierung hoben das Wohl der Provinz, wie der Stadt, immer mehr, und wieder war es ein Hohenzoller, der durch den großartigen Bau der Ostbahn so umfangreiche Verkehrswege für Land und Stadt schuf, wie sie die Vergangenheit kaum für möglich gehalten hatte. Fast 100 neue Häuser hatte das vergangene Jahr geschaffen, über 100 das laufende, während die Einwohnerzahl auf 14,000 gestiegen ist. Ein so rascher Aufschwung der Stadt muß selbst den Kurzsichtigsten überzeugen, daß dieselbe einer bedeutenden Entwicklung entgegen geht.

— Der Gefängnißbeamte Lewandowski hatte durch einen Gefangenen in Erfahrung gebracht, daß in der Nacht vom 24.—25. ein im Komplott besprochener Ausbruch einiger der gefährlichsten Gefangenen aus dem hiesigen Gefängnisse stattfinden sollte. Lewandowski legte sich mit 6 handfesten Leuten in Hinterhalt und beobachtete die verdächtigen Zellen. — Um halb 9 Uhr begann das Ofeneinreißen; um 10 Uhr das Einreißen der Wand nach dem innern Corridor, gegen halb 12 Uhr aber kamen schon 2 Gefangene durch die gemachte Oeffnung auf den Gang des Corridors heraus, um die Schlösser von den Ofenthüren der daneben links und rechts liegenden Zellen zu entfernen, damit die in denselben befindlichen Gefangenen, welche durch Wegreißen der Kacheln sich schon darauf vorbereitet hatten, ebenfalls in den Corridor gelangen konnten, um dann den Lewandowski (wenn er wie gewöhnlich seinen nächtlichen Umgang hält) zu überfallen, ihm die Schlüssel abzunehmen, dann auf die hinterstehende Schildwache zu dringen und ihre Genossen zu befreien. — Nachdem jene aber merkten, daß Verrath im Spiele war, zogen sie sich durch diese Oeffnung zurück, und wurden aus ihren Zellen nach den Kellerzellen gebracht.

Bromberg, 24. Sept. Wegen der hohen Preise der Lebensmittel beabsichtigt man ein Gesuch um Aufhebung des Grenzzolls für aus Polen hier eingeführtes Vieh einzureichen. Der Viehstand scheint sich überhaupt in allen Provinzen des Staates jährlich zu vermindern. Die hohen Preise von Schlachtvieh geben hiervon Zeugniß. Der Zweck des Grenzzolls, den Viehstand im eigenen Lande zu heben, ist somit völlig verfehlt worden.

Verantwortlicher Redacteur: **Denecke.**

Handel und Gewerbe.

Danzig, 30. Sept. An der Börse nichts aus dem Wasser verkauft.

Elbing, 28. September. Wir hatten hier von Getreide fast keine Zufuhr: die Preise sind daher meist nur nominell anzugeben, wie folgt: für Weizen 78—95 Sgr., für Roggen 65—70 Sgr., für große Gerste 48—52 Sgr., klein 46—48 Sgr., für Hafer 28—29 Sgr., weiße Erbsen 60 bis 68 Sgr., graue Erbsen 70 bis 75 Sgr. Winterrips ist mit 93 bis 96 Sgr., Raps nach Qualität mit 93 bis 96 Sgr. — Für Spiritus wurde 30 Thlr. gezahlt.

Thorner Liste.

Vom 24. bis incl. 27. Septbr. passirt:

32 Last 44 S. Weizen, 1 Last Leinsaat, 34 Klafter Brennholz, 36 Last eichene Stäbe, 48 Last eichene Bohlen, 550 Stück eichene Balken und 14,069 Stück fichtene Balken u. Rundholz.

Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere u. Geld-Course.

Berlin, den 28. September 1853.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Preuß. Freiw. Anl.	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	100	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	$110\frac{3}{4}$	$109\frac{3}{4}$
do. St.-Anl. v 1852	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{8}$	$100\frac{5}{8}$	Friedrichsd'or......	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Sch.-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$90\frac{1}{4}$	$89\frac{3}{4}$	And. Goldm. à 5 Th	—	—	11
Seeh.-Prm.-Sch.	—	—	—	Disconto..............	—	—	—
Westpr. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	96	$95\frac{1}{2}$				
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	—	Poln. Schatz-Oblig	4	$88\frac{1}{2}$	—
Pomm. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{3}{4}$	—	Poln. neue Pfandbr	4	94	—
Posen. Pfdbr.	4	—	—	do. Part. 500 Fl.	4	89	—
Preuß. Rentenbr.	4	—	—	do. do. 300 Fl.	—	—	—

Wechsel-, Fonds- und Geld-Course.

Danzig, den 29. September 1853.

auf		Brief.	Geld.	Gem.		Brief.	Geld.
London.....	1 M.	—	—		Freiwillige Anleihe	—	—
	3 M.	$198\frac{1}{2}$	—		Staats-Anl. à $4\frac{1}{2}$ %	—	—
Hamburg..	K. S.	—	—		Westpr. Pfandbriefe	$96\frac{1}{2}$	—
	10 W.	—	—		Ostpreuß. do.	—	—
Amsterd...	K. S.	—	—		St.-Sch.-Scheine	—	—
	70 T.	—	—		Dzg. Stadt-Oblig.	—	—
Berlin......	8 T.	—	—		Prämien-Scheine	—	—
	2 M.	—	—		der Seehandlung	—	—
Paris..........	3 M.	—	—		Holl. Dukaten, neue	—	—
Warschau..	8 T.	—	—		do. do. alte.	—	—
	2 M.	—	—		Friedrichsd'or.......	—	—
Rentenbr.		—	—		Augustd'or...........	—	—

Schiffs-Nachrichten.

Den Sund passirten am 22. Sept.: Rose Castle, Elliot; Victor, Reval; Charles, Nant; Protherze, Gales; Clara Maria, Albrecht; am 23.: der Pfeil, Reetzke; am 24.: Germania, Schröder und am 25.: Crescent, Sharp, von Danzig.

Von den von **Danzig** gesegelten Schiffen ist angekommen in London, 26. Sept. William & Isabella, Bonter.
Gravesand, 24. Sept. Hermes, Smith.
St. Nazaire, 22. Sept. Leopold, Allain.
Havre, 23. Sept. Marie, Prehn.
Rouen, 21. Sept. Hendrick, Mulder. Lewis, Owen.
„ 22. Sept. Espoir, Letourneaux.

Gesegelt von Danzig am 27. September:

Vorwärts, L. Brandhoff, n. London, m. Holz.

Angekommen am 28. September:

Tjapke Schuringer, T. Drent u. Koophandel & Zeewarf, J. Timmer, v. Amsterdam, m. div. Gütern. Jantina, A. de Wal u. Major, J. Romage, v. Wyck und Alex. Harvey, W. King, v. Banf, mit Heeringen. Emilie, L. Krohn u. Vr. Sophia, F. Ahrens, v. Grangemouth, m. Kohlen. Carrier, J. Booth u. Friedr. Wilhelmine, G. Ziesmer, v. London, m. Ballast.

Gesegelt:

Graf v. Brandenburg, H. Janssen; Sophia, B. Pappen; Grenette, B. Pappen u. Minerva, F. Geyken, n. London, m. Getreide.

Angekommene Fremde.

Am 29. September 1853.

Im Englischen Hause:

Hr. Reg.-Vice-Präsident v. Kotze a. Königsberg. Hr. Lieut. in der königl. Norweg. Marine Kjelland a. Christiania. Hr. Schauspieler A. Rott a. Wien. Hr. Stadtrath Aschenheim a. Elbing. Die Hrn. Gutsbesitzer Czarnecki u. Römer n. Gattin a. Warschau und Gruber a. Kumzow. Die Hrn. Kaufleute Gronau a. Berlin, Zaun a. Cöln und Wendorff a. Stettin.

Im Deutschen Hause:

Die Hrn. Oeconomen Schmidt u. Grodbeck a. Gr. Gartz u. Harder a. Butterfaß.

Im Hotel de Thorn:

Hr. Kaufmann Borchardt a. Mewe und Hr. Pfarrer Plath a. Rheinfeld.

Reichhold's Hotel:

Hr. Kaufmann Tourneau a. Königsberg.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):

Die Hrn. Kaufleute Grollmann u. Schneider a. Berlin und Letzius a. Halle.

Im Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute A. Wolf a. Berlin, J. Erdmann a. Memel und Dietrich n. Gattin a. Tilsit. Hr. Gutsbesitzer Ballhorn a. Hamburg.

Danziger Stadt-Theater.

Sonntag, 2. October. **Prolog**, zur Eröffnung der Bühne, von Rudolph Genée, gesprochen von Fräul. Heyne. Vorher: **Ouvertüre** zur Oper „Euryanthe“ von Weber. — **Der Freischütz.** Romantische Oper in 4 Akten von C. M. v. Weber. (Agathe: Fräul. Zschiesche. Annchen: Fräul. Armbrecht. Max: Hr. Kaufhold. rc.)

Montag, 3. October. Zum ersten Male: **Lady Tartüffe.** Intriguenstück in 5 Akten, nach dem Französischen der Madame de Girardin, von E. Jerrmann.

F. Genée.

Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.